



Jakob Steib  
**Die Schweiz  
entdecken**

Oft heisst es, Architekten gönnten sich keine Freizeit. Ich glaube schon, dass dieser Beruf jemanden so ausfüllen kann, dass er keine Freizeit mehr braucht. Ich persönlich finde aber, dass die Erholung genauso Teil eines schöpferischen Prozesses ist. Dafür spricht, dass man die besten Lösungen gerade dann findet, wenn man gar nicht bei der Arbeit ist. Mir ist das schon oft passiert. Am besten erhole ich mich beim Wandern. Meine Partnerin und ich erkunden an unseren freien Wochenenden die nähere Umgebung. Näher heisst in diesem Fall anderthalb Fahrstunden von Zürich entfernt. Früher bin ich viel und weit gereist. Grosse Städte mag ich besonders. London zum Beispiel gehört zu meinen Lieblingsorten. Überhaupt bin ich ein überzeugter Städter, der mitten in der Stadt wohnt. Aufs Wochenende hin kommt jedoch die Lust auf die Natur. In der Abwechslung finde ich die grösste Entspannung. Hinzu kommt, dass ich festgestellt habe, dass auch die nächste Umgebung sehr interessant sein kann. Wir unternehmen keine spektakulären Ausflüge. Meistens entscheiden wir uns ganz spontan, am Freitagabend beispielsweise, eine Gegend zu entdecken. Dann fahren wir irgendwo hin, stellen den Wagen dort ab, wo es uns gefällt und ziehen los. Oft lassen wir auf unserem Weg den Zufall entscheiden; übernachten vielleicht in einem gemütlichen Gasthof, um am nächsten Tag unsere Tour fortzusetzen oder mit der Eisenbahn an unseren Ausgangspunkt zurückzukehren. Letzthin waren wir im Emmental; eine ganz spannende Gegend. Ich kenne das Tal zwar schon aus meiner Kindheit, doch nun erlebe ich es mit anderen Augen. So intensiv, wie ich auch eine fremde Stadt erkunden würde. Es ist faszinierend festzustellen, wie abwechslungsreich die Schweiz ist. Auf kleinstem Raum ändert sich die Landschaft und mit ihr die Vegetation, die Sprache und die Architektur. Das ist in dieser Dimension einmalig. Auf unseren Ausflügen spüre ich das, was die Architekten Diener, Meili und Herzog & De Meuron in ihrer Forschungsarbeit im Studio Basel neu dargelegt haben. Sie zeigen ein neues Bild einer urbanen Schweiz, das sich vom alten Verständnis der Schweiz als einem gegliederten Land von Städten, Dörfern und Landschaften verabschiedet. Wenn man so hinausfährt, wie wir das tun, wird man sich dieser Tatsache erst richtig bewusst. Neben dem Erholungseffekt, den diese Reisen für mich haben, prägen sie auch das Bewusstsein für den Ort, an dem man lebt. Ich denke, dass man sich besser zurecht finden kann, wenn man sein Umfeld genau kennt. Wenn wir bauen, interessiert uns ja schliesslich auch der historische und räumliche Kontext. Nach einem Wanderwochenende bin ich jeweils total entspannt. Es ist, als wäre ich lange in den Ferien gewesen.

FOTOS: SABINE DREHER  
INTERVIEW: CHRISTINA SONDEREGGER

1959 geboren und aufgewachsen in Baselland. Architekturstudium an der ETH Zürich, Diplom 1983. Auslandsstipendium. Praktika in verschiedenen Architekturbüros in Zürich. Seit 1987 eigenes Büro in Zürich mit Schwerpunkt Wohnungsbau. Auswahl wichtiger Bauten: Mehrfamilienhaus Hinterfeld in Zwingen, Eigentumswohnungen Kurfürstenstrasse in Zürich, Wohnüberbauung Paul-Clairmont-Strasse in Zürich zusammen mit Patrick Gmür (im Bau). Verschiedene Wettbewerbserfolge, u.a. für das Schauspielhaus am Steinenberg in Basel (nicht ausgeführt). Seit 1998 Dozent für Entwurf und Konstruktion an der Zürcher Hochschule in Winterthur.

